

Die Beschränkung der Familienunterstützung zu fordern. Das Verhältnis der Rasse zu ihren Kindern war fortwährend ein gutes und nicht auch zu erwarten, daß die Rasse auf diesem Gebiete vorwärts kommen, wie in anderen Städten, verschont bleibt. Nachdem noch die zur Zeit mit der Stadtgemeinde wegen der Mischelsteuern in den städtischen Verhältnissen bestehenden Differenzen erörtert worden waren, deren Beilegung jedoch in nicht zu ferne Zeit zu erwarten ist, erstattete der Verwaltungsausschuß Bericht über die von Anfang Januar bis Mitte April vorgenommene Prüfung des in Einmündung und Ausgabe mit 3 107 655 M 39 Pf. balancierenden Rechnungsbuches. Außer zahlreichen Stichproben aus den Büchern waren hierbei 145 027 Belege zu prüfen, von denen nur zwei als tatsächlich unrichtig befunden wurden. Unter anerkannten Worten für den Vorstand und die Verwaltung beantragte der Ausschuss die Abrechnung der Jahresrechnung, welche mit dem 31. März d. J. abgeschlossen wurde. Dem Rechnungsabschluss wurde wie in den Vorjahren eine Entschädigung von 1000 M. bewilligt. Der Rat machte Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Rechnung in Bezug, der Vorsitzende gab auf eine eingehende Anfrage hin aus den vorliegenden Jahresberichten eine vergleichende Uebersicht über die durchschnittliche Höhe der den gegen die Verwaltungsvorarbeiten verfahrenen Klagen in Bezug, Anstufung u. M. und Dresden aufgeführten Ordnungsstrafen, wobei sich für Dresden der niedrigste Satz ergab, und erbat sich noch einige weitere Angaben über Klagenangelegenheiten, worauf die 1/9 Uhr eröffnete Versammlung gegen 7 10 Uhr geschlossen wurde. Aus dem den Delegierten gedruckt vorliegenden Jahresberichte, welchem eine umfangreiche Veranschaulichung der Statistik für die Jahre 1900 bis 1903 beigelegt ist, sei folgendes kurz erwähnt. Die hauptsächlichsten Einnahmen bestanden im Jahre 1904 in 31 550 M 75 Pf. Grundsteuern, 2 801 111 M 90 Pf. Beiträgen, 9 040 M 40 Pf. Kapitalzinsen, 113 287 M 98 Pf. Zinseszinsen, einschließlich 92 715 M 19 Pf. für Beibehaltung von Geschäften der Invalidenversicherung. Denselben jenen folgende hauptsächlichsten Ausgabenposten gegenüber: 512 875 M 13 Pf. für ärztliche Behandlung, 267 122 M 75 Pf. für Arznei und Heilmittel, 826 879 M 70 Pf. für Krankenlohn, 16 694 M 58 Pf. für die Unterbringung im Krankenhaus, 8 813 M 10 Pf. für die Unterbringung im Krankenhaus, 407 641 M 18 Pf. für Verwaltungsaufwand, wovon jedoch 117 857 M 21 Pf. auf Beibehaltung der Invalidenversicherung entfallen. Das Rechnungsbuch bezieht sich auf Jahresdauer mit 2 463 781 M 92 Pf. Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 58 222 männliche und 35 164 weibliche, zusammen 93 386 Personen. Die Zahl der Arbeitgeber, einschließlich 11 391, die zur Invalidenversicherung beitrugen zu zahlen hatten, betrug im Jahresverlauf 23 333, an welche insgesamt 277 963 Beitragsrechnungen auszubehalten waren. Für ärztliche Behandlung bezahlten 61 031 männliche und 41 088 weibliche Mitglieder, 13 569 Geborenen und 27 167 Kinder. Erwerbsunfähigkeit waren von den erkrankten Männern 22 111 (31,7 Prozent), von den erkrankten Frauen 11 619 (24,1 Prozent), von denselben sind insgesamt 7013 (30,3 Prozent) an zusammen 219 100 Verpflegungstagen in Heilanstalten untergebracht gewesen. Die durchschnittliche Internationsdauer eines erwerbsunfähigen männlichen Mitgliedes betrug 20,26 Tage, die eines weiblichen Mitgliedes 31,29 Tage. Am Jahresverlauf waren 2 Beitragsrechnungen, 98 Stadträte, 41 Landräte und 49 Spezialräte für die Rasse tätig. Außer 5 Landräten waren sämtliche Räte mit ihrem Jahresbeitrag angefaßt, welches im Durchschnitt bei den Stadträten 242 M 12 Pf., bei den Landräten 1018 M 31 Pf. und bei den Spezialräten 240 M betrug. An den beiden der Rasse gebührenden Versammlungen (Allgemeinversammlungen) bei der Rasse waren im Berichtsjahre 788 männliche und 604 weibliche Mitglieder an zusammen 3185 Verpflegungstagen untergebracht, von denen etwa 65 Prozent vollständig gesund und 22,5 Prozent wesentlich gebessert entlassen werden konnten.

Im Weißen Saale der „Drei Raben“, der bis auf den letzten Platz von einer zahlreichen, fast ausschließlich aus Damen bestehenden Jubelstunde gefüllt war, sprach gestern Abend Frau Generaloberarzt Dr. Steinhausen. Das Thema der Rede war die so genannte „Rasse der Rassen“ im Kampf gegen den Alkoholismus. Rednerin ging davon aus, daß die Frau im allgemeinen durch den Alkoholismus der Männer an ihrem Gebiete zu verlieren verliere, andererseits aber am eigenen Gebiete mit ihrer selbständigen Eigenart zu hervorragender Reife erreichen könne, als im Kampf gegen den die besten Kräfte der Nation vernichtenden Alkoholismus. Zudem stehe die Frau dem Alkohol weit unempfindlicher gegenüber als der Mann. Leider herrsche noch überall die ganz falsche, längst experimentell auf das schlagendste widerlegte Ansicht, daß Alkohol ein Störungs- und Nahrungsmittel sei, woraus sich auch erkläre, daß besonders in Arbeiterkreisen es noch immer keine keinen Schnaps, kein Bier und keinen Wein habe. Hier müßten den Frauen die Augen geöffnet werden; auch der mäßige, regelmäßige, fortgesetzte Alkoholenuss führe zu den schmerzlichen Schädigungen, gleichwohl, ob es sich um Schnaps, Wein oder Bier handle; bei letzterem erziele die größte Quantität den schmerzlichen höheren Alkoholenuss. Welche Gefahr aus dem Bierre erwasche, gehe daraus hervor, daß der Rassenverfall in den letzten zwanzig Jahren sich verdreifacht hat. Hier habe zwar etwas höhere Nährwert als Schnaps usw., immerhin werde aber derselbe Nährwert in Gestalt von vier achtmal teurer bezahlt als in Gestalt von Schwarzbrot. Heute werden in Deutschland mehr als 10 Milliarden Mark jährlich für geistige Getränke ausgegeben, und die Ausgaben für Bier übersteigt die für die gesamten mehrlieblichen Nahrungsmittel; pro Kopf beträgt der Geldwert der konsumierten alkoholischen Getränke 57 Mark. Würden diese erspart, so hätte so manche Arbeiterfrau nicht nötig, in die Arbeit zu gehen oder in angestrengter Hausarbeit ihre Zeit zu verbringen, die dadurch den Kindern und der Familie entzogen wird. 54 Prozent aller Ehefrauen sind auf Alkoholismus zurückzuführen. Hier bietet sich der Frau eine vorzügliche Gelegenheit zum Eingreifen, indem sie den Mann durch freundliche Gesinnung des häuslichen Lebens dem inneren Leben entzieht, ihn an das Heim, an die Familie fesselt. Natürlich muß damit eine Reform unserer Getränke, zur Markierung geborenen Gefelligkeit Hand in Hand gehen, die den Alkoholenuss abnimmt.

Der Trankzwang, dem sich die Frau ja glücklicherweise nicht zu beugen braucht, um auch für die Männer abgeklärt werden. Auch in konjunkturer Beziehung werden sich dann die heutigen Verhältnisse bessern; entfallen doch noch englischer Statistik 26 Konjunkturmomente auf Nichtabnahme, gegen 7 auf Abnahme. Trankzwang hat auch die Folgen der Vererbung, unter dieser die schlimmste die, daß die Töchter von Trankern — auch von solchen, die nur in mäßiger Weise, aber ständig dem Alkoholenuss obliegen — die Stillfähigkeit völlig verlieren und daß sich diese Unfähigkeit dauernd vererbt. Die furchtbare Ernährung der Säuglinge tritt daher erst im das Jahr 1900 mit der Verallgemeinerung des Brauwaisens auf. Solchen furchtbaren Folgen gegenüber, die geeignet sind, das ganze Volk zu vernichten, ist es höchste Zeit, energisch in den Kampf einzutreten, und diese Aufgabe fällt hauptsächlich der Frau zu, die ja heute dem Alkohol glücklicherweise nicht so unterworfen ist, wie der Mann. Sollte etwa die Frauenbewegung dahin führen, daß auch in dieser Beziehung sich die Frau dem Mann gleichberechtigt zur Seite stellt, so würde damit der Untergang anderer Rassen begünstigt sein. — Die geplante dem Vortrage folgende Versammlung lohnt die feststehenden Ausführungen der Rednerin mit lebhaftem Beifall. In der Debatte wurde u. a. auch davon gewarnt, Kindern in Gestalt von gefüllten Bonbons usw. sowie Kaugummi Alkohol zuzuführen.

Der diesjährige Kongress des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands wird am 26. bis 27. Juli in München stattfinden.

Das im Palais des Großen Gartens befindliche Museum des Königl. Sächs. Altertumsvereins kann in diesem Jahre nicht, wie sonst üblich, am 1. Mai, sondern erst am 7. Mai eröffnet werden. Der Grund hierfür liegt in den Schwierigkeiten, die das Wiederanbringen der restaurierten Deckengemälde im großen Festsaal verursachen. Das Museum wird vom 1. Mai bis 1. Oktober von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr, Sonn- und Festtags von 3 bis 6 Uhr geöffnet sein. Mittwochs, Sonn- und Festtags von 3 bis 6 Uhr geöffnet sein. Mittwochs, ist der Eintritt frei.

Die Dresdner Fleischerinnung hielt am 26. d. M. im Zentralklub unter Vorsitz ihres Obmanns Richard Heide, dem Rechtsanwalt Dr. Thüne, Staatsanwalt a. D., als Jurist assistierte, die zweite diesjährige Innungsverammlung ab, zu der sich 185 Innungsvernehmer aus dem Bezirk des Innungsverbandes, darunter die meisten der stellvertretenden Obmänner der Innungen, einfinden konnten. Der Tagesordnung lag die Besprechung der Jahresrechnung, die der Innungsverband in der letzten Versammlung am 1. März d. J. in der Innung von 63 M. auf 200 M. zur Beratung, in deren Verlauf ein recht lebhafter Meinungswechsel stattfand. Die Jahresrechnung, welche diese Frage erst in der nächsten Innungsverammlung zur Erörterung zu bringen. Ein Antrag des Reichs-Verbands, bei der Innungsverbandung von Mitgliedschaften nicht mehr für die gesamte Innung, sondern für die verschiedenen Innungen, des Innungsverbandes, fand allgemeine Zustimmung. Für den diesjährigen Innungsverband, der im Juni zu Anfang im Hotel „Zur Post“ abgehalten werden soll, wählte man den Obmann Richard Heide, sowie die Vizepräsidenten Hermann Reim und Robert Heide, sowie die Vizepräsidenten Gustav Müller und Paul Heide, als Ersatzmänner aber die Meister Otto Heide und Georg Heide, während die Wahl für den 15. bis 17. Mai in der Innung stattfindenden Innungsverband, den Obmann Richard Heide, den stellvertretenden Obmann Gustav Heide, das Vorstandsmitglied Gustav Heide, sowie die Meister Karl Heide, Bruno Heide, Richard Heide und Guido Heide wählte, indes man die Meister Heide Heide und Heide Heide als Ersatzmänner einstimmig wählte.

Der Verein „Volkswohl“ veranstaltet Sonntag, den 7. Mai, im Naturtheater des Seideparkes ein Schillerfest. Es werden dabei verschiedene Szenen aus Schillers Dramen, umrathen von Männerschören Schiller'scher Lieder, zur Aufführung gelangen.

Die Säch.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt morgen bei schönem Wetter ein Sonderdampferverkehren nachmittags 3 Uhr von Dresden-Velleue nach allen Stationen bis Reichen und nachmittags 5,30 Uhr von Reichen nach allen Stationen bis Dresden.

Der nach Unterzeichnung von 30 000 M. flüchtig geflohenen Pächter der seit mehreren Jahren in der Gegend der „Bühnen“ in Niederhain angelegten, hat aus Kaffee ein Brief in seine Heimat geschickt, in dem er mitteilt, daß er sich das Leben nehmen werde. Väter hat die Verzerrung der Gesichtszüge seit mindestens drei Jahren ausgeführt; im vorigen Monat allein unterlag er noch gegen 400 Mark. Besondere Barmittel dürfte der Defraudant nicht mit sich führen, da die Forderungen von seinem Ehestand mit ihm darauf die Möglichkeit, zur Flucht sich mit reichen Mitteln auszurüsten, genommen wurde.

Polizeibericht, 29. April. Vorgesetzt konnte auf der Freiberger Straße ein jähriges Mädchen an die vorberedete Waise eines Straßenbahnwagens an, wurde unerschrocken und von der Schutzpolizei leitwärts gefolgt, wobei es einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt. Ein Verwundeter Ritter liegt nicht vor. — In einer währigen Arbeiterin am 26. d. M. diejenige Person verhaftet worden, die sie Anfang des Monats in etwa 20 Rollen Nudeln auf der Straße Geld und Waren abgenommen hat.

Eine längere Zeit anhaltende Störung im Straßenbahnverkehr ist heute in der Mittagsstunde auf der Linie Friedrichstraße-Strieken. In der Nähe des „Regelbeins“ auf der Friedrichstraße war das Hinterrad eines mit Langholz beladenen Wagens gebrochen. Es machte sich hierdurch ein Unladen notwendig. Bei dem Infolge der Enge der Straße an dieser Stelle ohnehin nur einseitigen Betriebes sammelten sich rasch eine größere Anzahl Straßenbahnwagen auf beiden Seiten an.

Von dem abends 7 Uhr 47 Min. vom hiesigen Hauptbahnhof nach Töbelen-Weitz verkehrenden Personenzug hat sich gestern zwischen Reichen und Landorf eine unbekante Frauensperson überfahren lassen. Der Tod trat sofort ein. — Aus der Geschäftszeit. Die Tatsache, daß das Motorrad immer mehr sympathisch in den höchsten Kreisen findet, ist für unsere Automobilindustrie sowohl wie für den Sport von ungleich größerer Bedeutung. So hat neuerdings Prinz Joachim Albrecht von Preußen ein Reckardulmer Motorrad, weiß lackiert,

mit Bierbestücken, mit magnet-elektrischer Aenderung, mit Vespauf und Hebergabel von den Reckardulmer Jahrbuchwerken, A. G., Königl. Hoflieferanten, Reckardulm, bezogen. Es ist dies ein neuer Beweis für die hohe Qualität und Beliebtheit dieser Werke, welche als eine unserer vornehmsten und zuverlässigsten gilt. Kleiniger Vertreter dieser Werke für Dresden und Umgebung ist Herr Paul Senemald, Dresden-Altmühl, Grefenstraße 20b. — Gerade zur rechten Zeit, da die Tage des großen Blühens beginnen, bringt die Firma Moritz Bergmann (Ballstraße 9) den reichillustrierten Katalog ihrer außerordentlich großen Bestände an Gemüse- und Blumenamen in Erinnerung. Man ersieht daraus, daß sämtliche Samen nur in frischer Qualität auf Lager sind, ebenso wie die zahlreichen, jetzt so beliebten, in gemein damit blühenden Knollengewächse, als Lilien, Gladiolen, Dahlien, Tuberosen u. a. Als besondere Spezialität liefert die Firma Bergmann die neue Kletterrose „Crimson Rambler“, die als die beste und schönste ihrer Art bezeichnet werden darf. Neben diesem illustrierten Katalog befindet die Firma Bergmann auf Verlangen auch instruktiv gezeichnete Gartenbücher gratis und franco, die beschreibende Anweisung zur Bestellung des Gartens geben.

Gestern mittag wurde bei einer Inspektion am Waldsaum, unweit der Finkenbaude bei Zebitz der Stadterverordnete, Urmachermeister Weisner erschossen aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, steht nicht fest.

Landgericht, Dornitz, d. h. hiesigen Alkoholfür gewerbliche Zwecke aus Extrem- und Katalanen verstellen wollte der 1858 in Oberunnersdorf bei Wobau geborene, in Trachau wohnende Privatist Johann Gottlieb Dornitz, welcher sich nunmehr wegen Betrugverbrechen in Höhe von 140 000 M. vor der 2. Strafkammer zu verantworten hat. Als Sachverständige sind geladen die Herren Apotheker Dr. Schanze, Direktor Dr. Penthien, Chemiker Dr. Müller und Geheimer Hofrat Professor Dr. Weper. Der Angeklagte ist von Herr Müller, war dann einige Jahre lang in Oesterreich und Sachsen Maschinenbauer und Lokomotivführer und verlegte sich im Jahre 1901 auf die Ausnutzung von Erfindungen, ohne jegliche technische oder chemische Kenntnisse zu besitzen. Die Herstellung von Alkohol aus Weizenstroh soll der Angeklagte durch eigenes Studium erlernt haben. In längerer Ausführung erzählt der Angeklagte seine ingenieur „Erfindung“. Danach soll es möglich sein, aus „Katalanen“ durch Zusatz von Salzsäure und Schwefelsäure mit und ohne Interferenzierung und unter Anwendung von angereichertem Wasser künstlichen Alkohol herzustellen. Zu dem Zwecke hatte sich D. in Trachau ein Laboratorium eingerichtet und begann seine Experimente, wobei es ihm gelangen sein soll, aus einem Kilogramm Katalanen 4 Liter hochprozentigen Spiritus herzustellen. Im Jahre 1901 wandte sich D. an das kaiserliche Patentamt, um sich seine Erfindung schützen zu lassen. Die Antwort des Patentamts lautet nicht ermutigend. Einmal sei die Herstellung von Alkohol aus Katalanen nicht mehr neu, dann aber auch höchst unständig und nicht rentabel. Als D. aber immer und immer wieder neue Erfindungen und Anwendungen vorbrachte, wurde ihm aufgegeben, die Versuche in Gegenwart eines beherrschten Chemikers vorzunehmen und das Resultat dann dem Patentamt mitzuteilen. Der Versuch wurde denn auch in Dornitzs Laboratorium gemacht und letzterer dabei beobachtet, als er versuchte in die mit Katalanen gefüllte Retorte reinen Spiritus zu gießen. Das wurde natürlich verhindert, weshalb die nun vorgenommene Destillation nur einen ganz minimalen Prozentsatz von Alkohol ergab. Nach langen Verhandlungen brach endlich das Patentamt die Verbindung mit Dornitz ab und verweigerte die Eintragung der Erfindung in das Patentverzeichnis. Dies hinderte den Angeklagten jedoch nicht, im April 1904 die Spiritus-Gesellschaft, System Dornitz (G. m. b. H.) zu gründen. Das Stammkapital wurde mit 32 000 Mark festgesetzt. Darauf rechnete D. auf seine Erfindung 28 000 M., ein gewisser Prätorius zahlte 4000 M., bar ein. Es wurde ein Aufsichtsrat gewählt, und nun die Reklametransmission mächtig gerührt. In den Geschäftsankündigungen wurde behauptet, daß für die Erfindung von England 6 Millionen von Rußland 15 Millionen Rubel, von England 6 Millionen Pfund und von Frankreich 240 Millionen Franken geboten worden seien. Die Folge davon war, daß die Geschäftsanteile in kurzer Zeit zu einer enormen Preishöhe emporstiegen. So zahlte man z. B. für einen Anteil von 500 M., das Sedzighale. Es fanden sich deshalb auch eine Anzahl Männer, welche sich die günstige Gelegenheit zu einem guten Verdienste nicht entgehen lassen wollten. Von sechs der Geschäftigen ist dem Angeklagten die Summe von 140 000 M. anvertraut worden. Der Gewinn war gleich Null, aber das ganze Kapital ist verloren gegangen. Wo das Geld geblieben ist, weiß Dornitz nicht anzugeben; er will einen großen Teil für Verdienste und für den Lebensunterhalt verbrannt haben. Dagegen wird hervorgerufen, daß D. einem Sohne 47 000 M. zum Kauf eines Gutes gegeben und sich selbst ein Automobil für 3000 M. gekauft hat. Aus der Vernehmung des Sachverständigen Dr. Schanze geht hervor, daß D. allerdings einmal nach zweitägiger Destillation aus 1 Kubik Katalanen 6 Prozent Spiritus von 80 Grad gewonnen habe. Dagegen ist es dem Sachverständigen trotz sorgfältigster Versuche nur gelungen, nur ganz geringe Mengen schwachen Alkohols zu destillieren. Der Verdacht erscheint gerechtfertigt, daß D. bei den eigenen Versuchen durch Salzen von Alkohol etwas nachgeschaffen habe, damit ein Bißel mehr Spiritus wird. (Fortf. folgt.)

Amtsgericht. Der Logisvermieter Rosa Theresie ist vor am 21. Juni vorigen Jahres eine Kassaabnahme durch den Gerichtsvollzieher im Auftrag des Gläubigers ordnungsgemäß gepfändet worden, die sie der Verlichtung dadurch entzog, daß sie sie zweimal mehrere Wochen lang aus Gefälligkeit an ihre bekannte Frau verpachtete, jedoch die Maschine bei der Abholung der Pächter zur Verfeinerung nicht vorgefunden wurde. Die Kassa muß sich daraufhin wegen Pfändung verantworten. Sie wendet zu ihrer Verteidigung ein, daß die Kassa abgehoben zu haben, die Maschine beim Kauf des Gläubigers zu entziehen; die Kassaabnahme befindet sich heute wieder bei ihr. Da aber gepfändete Sachen der Verfeinerung unterliegen und niemand an den Pächter sich verzeihen darf, so ist die Angeklagte schuldig, wenn die Verlichtung auch nur eine vorübergehende war, und wird zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die 30jährige kontrollierte Ludmilla Volck hatte in der Ge-

immer noch in der ersten Reihe der Münchner Künstler steht. Mit beachtenswerten Gemälden erweisen sich in dieser Gruppe, die zwei Telle für sich in Anspruch nimmt, Strickendorf mit einem Stillleben und Vannamantel. Die Vannamantel bringt diesmal nur wenig hervor, im allgemeinen nur solide, tüchtige Werke, denen die persönliche Note abgeht. Am bedeutendsten erscheint hier Hermann Strickendorf's „Juni“, neben einigen trefflichen Landschaften von Voer und Bartel. Zudem Interieurs fanden Hof, Keller und C. Riehmanna, ein ansehnliches Gruppenbildnis Schäfer-Helden. Am Anständigsten liegen bei noch eine Sammlung von Münchner Kavaliersfiguren, unter denen der bekannte Redner Herr Reineke, Güte und Kühner mit guten Arbeiten vertreten sind. Unter den sonstigen Gästen aus dem Reiche ragen wieder die Karlsruher und diesmal auch die Dresdner hervor. Von den letzteren ist Hermann Kress in dem Rekonstruktionsstudie, ein bevorzugter Platz einräumend für seine Karosserie zu dem großen Wandgemälde im Treppenhaus des Dresdner Albertinums. Es sind Darstellungen aus der antiken Götterwelt, wie der „Nub der Paros“, „Die drei Grazien“, „Der Kampf der Götter und Titanen“, „Die Straße des Stronos“ usw., also bekannte Motive in etwas konventioneller Darstellung, wie sie der nun einmal unierren Empfinden nachgerade entzündende Stoff bedingt. Die Formgebung ist durchaus von wahrhaft klassischer Schönheit, die Zeichnung tadelloß, dennoch wirkt das Ganze in den zweifelhafte Karosserie etwas frohlockend. Derlei Dresdner Künstler, der hier als Vertreter einer immer mehr aussterbenden Monumentalfunst auftritt, enthält in mehr als drei Dutzend frischer, nicht gemalter Karosserie in modernsten, impressionistisch angeordneten Gemälden eine hübsche lustige Gruppe, deren Bilder von recht verschiedenem Werte einen ganzen Saal füllen. Der Verein, dem mein jüngerer Künstler von vielversprechender Begabung angehört, präsentiert sich hier in ganzen sehr günstig, ohne daß indessen vorläufig besonders hervorragende Leistungen von ihm zu finden wären. Die kommenden Hoffentlich noch. Die besten dieser Werke sind von Arthur Bendrat, Dorich und Friederich. Unter den Karlsruhern fällt Semmann mit einer Reihe anziehender Arbeiten vornehmlich

auf. Mit Kollektionsstellungen, in denen die persönliche Note hervorragt, sind noch die Berliner Starbina, Julius Jacob, Hans Derrmann, Willy Hamacher mit teilweise trefflichen Werken vertreten. An der Spitze oder merkwürdig hier der jüngst verstorbenen Wiener Maler Rudolf von Alt mit bedeutenden und mannigfaltigen Schöpfungen, unter denen sich namentlich vorzügliche Landschaften befinden. In diesem Zusammenhang ist auch noch der ebenfalls kürzlich verlebte Münchner Bildhauer Rudolf Maillon zu erwähnen, unter dessen Skulpturen ein freistehender Regler und ein von einer wilden Gans bedrängtes Taubenweib durch Lebendigkeit und charakteristische Gestaltung hervorragen. An den Münchner Meister der Bildnismalerei Lenbach erinnert hier nur ein seiner besten und eindrucksvollsten Bildnisportraits. Der in Rom lebende Bildhauer Arthur Hoffmann hat außer einigen antikerisierenden Statuen auch verschiedene Bilder gefertigt, die den Wunsch nahelegen, daß er sich fortan ganz auf die Skulptur beschränken und das Malen anderen überlassen möchte. Zuletzt in dieser Reihe, aber durchaus nicht als Letzter sei der Schweizer Friß Burger genannt, der mit seinem frischen, frohlichen, ionischen Gemälde „In der Laube“ untrüglich eine der schönsten und feinsten Bilder der diesjährigen Berliner Ausstellung geliefert hat.

Der künstlerische Schwerpunkt dieser Ausstellung liegt aber weniger in den Gemälden und Bildwerken, so tüchtige Schöpfungen sich auch hierunter befinden, als vielmehr in der „Deutschen Schwarz-Weiß-Ausstellung“, die wieder wahrhaft erfreuliche Proben der hervorragenden Leistungsfähigkeit deutscher Künstler auf diesem von ihnen solange vernachlässigten und neuerdings wieder bevorzugten Gebiete liefert. Es ist die angenehme Pflicht des Berichterstatters, hier in erster Linie einen Künstler zu nennen, der sich durch seine scharfe Einseitigkeit, Individualität und dadurch hervorgerufene Polemik auch in der Tagespresse zahllose Gegner geschaffen hat, die zum Teil von ihm in einem geradezu verächtlichen Tone zu sprechen und zu lächerlichen Völgeln, als ob er ein lediglich durch Günst von oben emporkommener Nichtskönner wäre. Wir meinen Anton von Werner. Er hat hier Zeichnungen ausgestellt, die sich teilweise dem Erleuchten, das uns Remmel hinterlassen hat, würdig anreihen. Selbst einer seiner blühenden Gegner unter den Ver-

liner Kunstschaffenden hat vor diesen bewundernswerten Leistungen die Waffen gestreckt und erklärt, daß Anton von Werner's Zeichnungen ihm eine „besonders angenehme Uebersicht“ bereitet hätten. Diese Bemerkung ist dem vielbeschäftigten Künstler zu gönnen. Neben ihm ragen besonders der wahrhaft geniale Wiener Maler Ferdinand Schmutz mit ungemein feinen Bildnissen, Landschaften, Architekturen und anderen Studien, die zum Teil direkt auf die Platte radiert sind. Auch der Berliner Karl Koenig bewahrt sich wieder als vollendeter Meister in der Schwarz-Weiß-Kunst. Trefflich vertreten ist hier der Karlsruher Künstlerbund; geradezu imponierend treten die bekannten Radierer Ernst Moritz Geiger mit vier seiner schönsten Blätter, der Münchner Peter Palm mit prächtigen Bildern aus Hamburg und nach Watteau, der Wiener Wilhelm Müller mit wunderbaren farbigen Radierungen, von den „Gebirgen“ namentlich Erler mit einer schön gezeichneten Projektion und Friß Werner mit älteren, aber bisher nicht in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Zeichnungen und Radierungen hervor. Besonders anziehend sind seine vor mehr als 50 Jahren entstandenen Zeichnungen nach Remmel's berühmten Gemälden „Tafelrunde“ und „Königskönig“. In gewissen Sinne kann man Friß Werner den einzigen Schüler Remmel's nennen, wie er sich ja auch in selbständigen Werken auf Remmel's bevorzugtem Stoffgebiete vielfach mit Erfolg betätigt hat. Wir haben natürlich auch hier nur das Hervorstechendste erörtern können, ohne auch nur entfernt den Gegenstand zu erschöpfen. Enthält doch diese Abteilung allein über 300 Nummern.

Am also schließlich noch einmal das Urteil über die Berliner Ausstellung drücken im Reobiter Eisen- und Glas-Saal zusammenzufassen: nichts Aufregendes, nichts Welterschütterndes, aber viel des Guten, Tüchtigen, Anregenden. Die Ausstellung verdient mehr als nur einen lässigen Besuch. Wer sich hier näher widmet, wird neben dem Genuß auch Belehren und Anregung mit nach Hause nehmen. Jedenfalls darf sich endlich einmal die Große Berliner neben den Ausstellungen der anderen großen deutschen Kunststädte sehen lassen. Das ist immerhin ein erfreulicher Fortschritt gegenüber den verflohenen Jahren!

Dresdner Bankverein,

Dresden, Waisenhausstrasse 21,
Aktienkapital: Mark 18 000 000 Reserven: Mark 2 443 000

Zweiganstalten:
Dresdner Bankverein, Leipzig,
Dresdner Bankverein, Chemnitz,
Meissner Bank Meissen,
Hb. Wm. Bamberg & Co., Dresden.

empfehl sich zum

An- und Verkauf von Wertpapieren. * * *
Auskunftsverteilung bei Kapitals-Anlagen. *
Coupons-Einlösung. Verlosungs-Kontrolle.

Kurzgeleit der Dresdner Börse vom 29. April 1905.

Staatsschulden und Fonds.		Deutsche Staatsanleihen.		Prioritäten.		Bausparnisse.		Papier, Papierfakt., Phot., Kart., Aktien.		Bausparnisse.		Bausparnisse.		Bausparnisse.	
Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung
1	Reichsanleihe m. 100,30	1	100,30	1	100,30	1	100,30	1	100,30	1	100,30	1	100,30	1	100,30
2	do. m. 100,30	2	100,30	2	100,30	2	100,30	2	100,30	2	100,30	2	100,30	2	100,30
3	do. m. 100,30	3	100,30	3	100,30	3	100,30	3	100,30	3	100,30	3	100,30	3	100,30
4	do. m. 100,30	4	100,30	4	100,30	4	100,30	4	100,30	4	100,30	4	100,30	4	100,30
5	do. m. 100,30	5	100,30	5	100,30	5	100,30	5	100,30	5	100,30	5	100,30	5	100,30
6	do. m. 100,30	6	100,30	6	100,30	6	100,30	6	100,30	6	100,30	6	100,30	6	100,30
7	do. m. 100,30	7	100,30	7	100,30	7	100,30	7	100,30	7	100,30	7	100,30	7	100,30
8	do. m. 100,30	8	100,30	8	100,30	8	100,30	8	100,30	8	100,30	8	100,30	8	100,30
9	do. m. 100,30	9	100,30	9	100,30	9	100,30	9	100,30	9	100,30	9	100,30	9	100,30
10	do. m. 100,30	10	100,30	10	100,30	10	100,30	10	100,30	10	100,30	10	100,30	10	100,30
11	do. m. 100,30	11	100,30	11	100,30	11	100,30	11	100,30	11	100,30	11	100,30	11	100,30
12	do. m. 100,30	12	100,30	12	100,30	12	100,30	12	100,30	12	100,30	12	100,30	12	100,30
13	do. m. 100,30	13	100,30	13	100,30	13	100,30	13	100,30	13	100,30	13	100,30	13	100,30
14	do. m. 100,30	14	100,30	14	100,30	14	100,30	14	100,30	14	100,30	14	100,30	14	100,30
15	do. m. 100,30	15	100,30	15	100,30	15	100,30	15	100,30	15	100,30	15	100,30	15	100,30
16	do. m. 100,30	16	100,30	16	100,30	16	100,30	16	100,30	16	100,30	16	100,30	16	100,30
17	do. m. 100,30	17	100,30	17	100,30	17	100,30	17	100,30	17	100,30	17	100,30	17	100,30
18	do. m. 100,30	18	100,30	18	100,30	18	100,30	18	100,30	18	100,30	18	100,30	18	100,30
19	do. m. 100,30	19	100,30	19	100,30	19	100,30	19	100,30	19	100,30	19	100,30	19	100,30
20	do. m. 100,30	20	100,30	20	100,30	20	100,30	20	100,30	20	100,30	20	100,30	20	100,30
21	do. m. 100,30	21	100,30	21	100,30	21	100,30	21	100,30	21	100,30	21	100,30	21	100,30
22	do. m. 100,30	22	100,30	22	100,30	22	100,30	22	100,30	22	100,30	22	100,30	22	100,30
23	do. m. 100,30	23	100,30	23	100,30	23	100,30	23	100,30	23	100,30	23	100,30	23	100,30
24	do. m. 100,30	24	100,30	24	100,30	24	100,30	24	100,30	24	100,30	24	100,30	24	100,30
25	do. m. 100,30	25	100,30	25	100,30	25	100,30	25	100,30	25	100,30	25	100,30	25	100,30
26	do. m. 100,30	26	100,30	26	100,30	26	100,30	26	100,30	26	100,30	26	100,30	26	100,30
27	do. m. 100,30	27	100,30	27	100,30	27	100,30	27	100,30	27	100,30	27	100,30	27	100,30
28	do. m. 100,30	28	100,30	28	100,30	28	100,30	28	100,30	28	100,30	28	100,30	28	100,30
29	do. m. 100,30	29	100,30	29	100,30	29	100,30	29	100,30	29	100,30	29	100,30	29	100,30
30	do. m. 100,30	30	100,30	30	100,30	30	100,30	30	100,30	30	100,30	30	100,30	30	100,30
31	do. m. 100,30	31	100,30	31	100,30	31	100,30	31	100,30	31	100,30	31	100,30	31	100,30
32	do. m. 100,30	32	100,30	32	100,30	32	100,30	32	100,30	32	100,30	32	100,30	32	100,30
33	do. m. 100,30	33	100,30	33	100,30	33	100,30	33	100,30	33	100,30	33	100,30	33	100,30
34	do. m. 100,30	34	100,30	34	100,30	34	100,30	34	100,30	34	100,30	34	100,30	34	100,30
35	do. m. 100,30	35	100,30	35	100,30	35	100,30	35	100,30	35	100,30	35	100,30	35	100,30
36	do. m. 100,30	36	100,30	36	100,30	36	100,30	36	100,30	36	100,30	36	100,30	36	100,30
37	do. m. 100,30	37	100,30	37	100,30	37	100,30	37	100,30	37	100,30	37	100,30	37	100,30
38	do. m. 100,30	38	100,30	38	100,30	38	100,30	38	100,30	38	100,30	38	100,30	38	100,30
39	do. m. 100,30	39	100,30	39	100,30	39	100,30	39	100,30	39	100,30	39	100,30	39	100,30
40	do. m. 100,30	40	100,30	40	100,30	40	100,30	40	100,30	40	100,30	40	100,30	40	100,30
41	do. m. 100,30	41	100,30	41	100,30	41	100,30	41	100,30	41	100,30	41	100,30	41	100,30
42	do. m. 100,30	42	100,30	42	100,30	42	100,30	42	100,30	42	100,30	42	100,30	42	100,30
43	do. m. 100,30	43	100,30	43	100,30	43	100,30	43	100,30	43	100,30	43	100,30	43	100,30
44	do. m. 100,30	44	100,30	44	100,30	44	100,30	44	100,30	44	100,30	44	100,30	44	100,30
45	do. m. 100,30	45	100,30	45	100,30	45	100,30	45	100,30	45	100,30	45	100,30	45	100,30
46	do. m. 100,30	46	100,30	46	100,30	46	100,30	46	100,30	46	100,30	46	100,30	46	100,30
47	do. m. 100,30	47	100,30	47	100,30	47	100,30	47	100,30	47	100,30	47	100,30	47	100,30
48	do. m. 100,30	48	100,30	48	100,30	48	100,30	48	100,30	48	100,30	48	100,30	48	100,30
49	do. m. 100,30	49	100,30	49	100,30	49	100,30	49	100,30	49	100,30	49	100,30	49	100,30
50	do. m. 100,30	50	100,30	50	100,30	50	100,30	50	100,30	50	100,30	50	100,30	50	100,30
51	do. m. 100,30	51	100,30	51	100,30	51	100,30	51	100,30	51	100,30	51	100,30	51	100,30
52	do. m. 100,30	52	100,30	52	100,30	52	100,30	52	100,30	52	100,30	52	100,30	52	100,30
53	do. m. 100,30	53	100,30	53	100,30	53	100,30	53	100,30	53	100,30	53	100,30	53	100,30
54	do. m. 100,30	54	100,30	54	100,30	54	100,30	54	100,30	54	100,30	54	100,30	54	100,30
55	do. m. 100,30	55	100,30	55	100,30	55	100,30	55	100,30	55	100,30	55	100,30	55	100,30
56	do. m. 100,30	56	100,30	56	100,30	56	100,30	56	100,30	56	100,30	56	100,30	56	100,30
57	do. m. 100,30	57	100,30	57	100,30	57	100,30	57	100,30	57	100,30	57	100,30	57	100,30
58	do. m. 100,30	58	100,30	58	100,30	58	100,30	58	100,30	58	100,30	58	100,30	58	100,30
59	do. m. 100,30	59	100,30	59	100,30	59	100,30	59	100,30	59	100,30	59	100,30	59	100,30
60	do. m. 100,30	60	100,30	60	100,30	60	100,30	60	100,30	60	100,30	60	100,30	60	100,30
61	do. m. 100,30	61	100,30	61	100,30	61	100,30	61	100,30	61	100,30	61	100,30	61	100,30
62	do. m. 100,30	62	100,30	62	100,30	62	100,30	62	100,30	62	100,30	62	100,30	62	100,30
63	do. m. 100,30	63	100,30	63	100,30	63	100,30	63	100,30	63	100,30	63	100,30	63	100,30
64	do. m. 100,30	64	100,30	64	100,30	64	100,30	64	100,30	64	100,30	64	100,30	64	100,30
65	do. m. 100,30	65	100,30	65	100,30	65	100,30	65	100,30	65	100,30	65	100,30	65	100,30
66	do. m. 100,30	66	100,30	66	100,30	66	100,30	66	100,30	66	100,30	66	100,30	66	100,30
67	do. m. 100,30	67	100,30	67	100,30	67	100,30	67	100,30	67	100,30	67	100,30	67	100,30
68	do. m. 100,30	68	100,30	68	100,30	68	100,30	68	100,30	68	100,30	68	100,30	68	100,30
69	do. m. 100,30	69	100,30	69	100,										

